

# 40 JAHRE PRÄZISION

Zerspanungswerkzeug-Hersteller Wunschmann GmbH aus Rottenburg feiert Geburtstag.



Stephan Wunschmann fühlt sich in der Produktion am wohlsten.

**Auf vier erfolgreiche Jahrzehnte blickt Firmeninhaber Stephan Wunschmann zurück und investiert – den Blick in die Zukunft gerichtet – in neue Schleifmaschinen zur Produktion und zum Nachschärfen von Zerspanungswerkzeugen.**

Erfolgreiche Garagenfirmen gibt es nicht nur im Silicon Valley, sondern auch im Schwäbischen. Eine solche Firma sitzt in Rottenburg-Hailfingen. Dort werden, unter der Leitung von Stephan Wunschmann, Präzisionswerkzeuge für die Zerspanung hergestellt, die von Kunden in Deutschland, der Schweiz und Österreich geschätzt werden. Eine Geschichte, die so anfing:

Vor ziemlich genau 40 Jahren, im Juli 1976, hat Klaus Wunschmann, tatkräftig unterstützt von seiner Frau Gerda, sein Unternehmen in einer kleinen Garage in Pfäffin-

gen bei Tübingen gegründet. Wunschmann, Werkzeugmacher mit Meisterbrief, hat sich mit seinem Einmannbetrieb zunächst auf das Nachschleifen von HSS-Sägeblättern für die Metallbearbeitung konzentriert. Kunden waren damals hauptsächlich Schlossereibetriebe und Flaschner der Region. Die Qualität, die Klaus Wunschmann ab-lieferte, sprach sich ziemlich schnell herum, so dass auch Anfragen zum Nachschärfen von Bohrern und Fräsern nicht lange auf sich warten ließen. Die erste Maschine, in die Klaus Wunschmann investierte, war eine Universalschleifmaschine WS 54 für 30.000,00 DM von Hahn & Kolb.

Nach gerade mal drei Jahren platzte die Garage aus allen Nähten und musste einer 200 m<sup>2</sup> großen Werkshalle mit Verkaufsraum und Bürotrakt weichen. Die junge Schleiferei hatte gut zu tun und Klaus Wunschmann stellte seinen ersten Mitarbeiter ein. Zu dieser Zeit kamen auch die

ersten Aufträge von namhaften Unternehmen aus dem Stuttgarter Raum. Um die Qualitätsansprüche seiner Kunden noch besser bedienen zu können, entschied sich Klaus Wunschmann 1981 zum Einstieg in die NC-Technik. Eine NC-gesteuerte Schleifmaschine Walter NC 30 wurde angeschafft. Das Nachschärfgeschäft mit den rundlaufenden Zerspanungswerkzeugen nahm immer mehr zu. Klaus Wunschmann war eben nicht nur ein guter Techniker, sondern auch sein bester Verkäufer. „Auf die persönliche Kundenberatung hat mein Vater immer sehr großen Wert gelegt, das hat zu seinem Erfolg wesentlich beigetragen“, sagt Stephan Wunschmann, der Ende der 1980er Jahre, mit Blick auf einen möglichen Einstieg ins Familienunternehmen, eine Ausbildung als Mechaniker bei der Walter AG absolviert hat. Schon während der Ausbildung und später auf der Meisterschule lernte er, worauf es bei der Herstellung von Zerspanungswerkzeugen ankommt.

Mit fünf Mitarbeitern hatte das kleine, dynamische Unternehmen zu dieser Zeit aber schon wieder keinen Platz mehr. Daher entschieden sich Vater und Sohn gemeinsam zum Bau einer neuen Fertigungshalle. 1990 war es soweit: Wunschmann zog mit Team in die neue 600 m<sup>2</sup> große Halle in Rottenburg-Hailfingen, dem Firmensitz bis heute. Junior Stephan Wunschmann trieb gleichzeitig die CNC-Technik voran: mit dem Umzug wurde auch die erste CNC-gesteuerte Werkzeugschleifmaschine, eine Heli 55 der Walter AG, in Betrieb genommen. „Mit dieser Investition nahm der Anteil der nachgeschliffenen Zerspanungswerkzeuge weiter zu und das

Geschäft mit den Sägeblättern ab“, sagt Stephan Wunschmann, der nach seiner Ausbildung ins Unternehmen einstieg.

Er war es auch, der sich im Jahr 2000 für den Kauf der ersten automatisierten Produktionsschleifmaschine Helitronic Power Production stark gemacht hat. „Das war die Zeit, als viele gemeint haben, sie könnten am Neuen Markt mit New-Economy-Aktien reich werden. Da haben wir uns überlegt, ob wir nicht mit Neuwerkzeugen in ein neues Marktsegment gehen sollen“, erinnert sich der jetzige Firmeninhaber. „Wir haben ganz klein angefangen und gerade mal zwei, drei Dutzend Standardfräser pro Monat produziert.“

Mit dem Trend zur Komplettbearbeitung in der Zerspaltung kamen immer mehr komplexe VHM-Kontur- und -Formwerkzeuge ins Programm und zunehmend auch Sonderwerkzeuge. Diese konstruiert Stephan Wunschmann heute noch für seine Kunden exakt nach Vorgaben am CAD-Programm. Zur Qualitätssicherung, gerade auch bei so komplexen Werkzeugen, setzt Wunschmann seit Jahren auf die neueste Messtechnik des Maschinenherstellers Walter. „Wir stehen im ständigen Wettbewerb mit den Großen der Branche“, so Stephan Wunschmann, „da können wir uns in Sachen Maßhaltigkeit, Oberflächengüte und Lieferzeit keine Nachlässigkeit erlauben.“

Was ist nun das Erfolgsrezept des Werkzeugherstellers im schwäbischen Rottenburg? „Zum einen investieren wir rund alle zwei, drei Jahre in neue Maschinen“, sagt Birgit Wunschmann, die mit ihrem Mann den Betrieb heute leitet, „zum anderen sind es wohl unsere gute Qualität und der persönliche Service eines kleinen Mittelständlers.“

Um dies zu gewährleisten, braucht ein Unternehmen wie Wunschmann gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter. Und

genau da liegt eine der größten Herausforderungen. Denn Stephan Wunschmann wird den Eindruck nicht los, dass das Ausbildungsniveau in seiner Branche schon mal deutlich besser war: „Es ist wirklich

Stephan Wunschmann, den man auch am Samstag, und nicht selten sogar am Sonntag, in der Produktionshalle antreffen kann, sieht sein Familienunternehmen gut gerüstet für die Zukunft, auch wenn der Wett-



Foto: Kraas & Lachmann

Birgit Wunschmann hat alle Zahlen im Blick und das PPS-System des Familienbetriebs sicher im Griff.

schwer, gute, engagierte Leute zu bekommen, die eigenverantwortlich arbeiten. Ich habe den Eindruck, dass am Bildungs- und Ausbildungssystem ständig herumgeschraubt wird, und dabei der Qualitätsstandard langsam aber stetig sinkt.“

Was ihn auch stört, sind die Aussagen der großen Werkzeughersteller, nur Hersteller könnten gut nachschärfen. „Das kann man pauschal nicht behaupten“, sagt Wunschmann, „denn wir hören von unseren Kunden immer wieder, dass wir uns sowohl bei den Neuwerkzeugen als auch beim Nachschärfen vor den Großen nicht verstecken müssen: weder bei der Standzeit noch bei Maßhaltigkeit und Oberflächengüte.“ Er räumt allerdings ein, dass der Trend in der Zerspaltung weg vom Nachschärfen hin zum Neuwerkzeug geht. Dies obwohl sich durch Nachschärfen die Werkzeugkosten deutlich senken lassen.

bewerb immer härter wird. „Wir müssen ohne großen Vorlauf schnell liefern und technisch immer auf dem neusten Stand sein. Bevor der große Hersteller sein Angebot draußen hat, muss unser Kunde das fertige Werkzeug von uns auf der Maschine haben.“

Feiern eigentlich schwäbische Unternehmen ihren Geburtstag oder schaffen die weiter, als ob nichts wäre? Wunschmann feiert: mit einer großen Jubiläumsaktion: Bis zum 31.12.2016 erhalten Kunden auf ausgesuchte Zerspaltungswerkzeuge bis zu 30 % Rabatt auf den Standardpreis. Die Jubiläumsbroschüre kann direkt per Telefon oder Mail angefordert werden und steht auf der Homepage zum Download bereit. ■